**Dr. Robert Chisholm, Lieder des Dieners Jesaja,   
Sitzung 4 : Der leidende Diener des Herrn ( B) ( Jesaja 52:12-53:12)**

Hier ist Dr. Robert Chisholm und seine Vorlesung über Jesajas Gottesknechtslieder. Dies ist Sitzung 4, Der leidende Gottesknecht, Teil B. Jesaja 52,12–53,12.   
  
Kehren wir zu unserer Betrachtung von Jesaja 53 zurück. Wir haben bei Vers 8 aufgehört, und ich lese wieder aus der Online-Bibelübersetzung. Im nächsten Vers gibt es verschiedene Interpretationsmöglichkeiten für den ersten Satz. Ich habe ihn übersetzt: „Er wurde nach einem ungerechten Prozess abgeführt“, aber es gibt auch andere Möglichkeiten, das Hebräische zu verstehen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass er durch eine Zwangsentscheidung oder etwas in der Art verurteilt wurde, oder zu Unrecht, ohne dass ihn jemand verteidigt hätte, oder sogar nachdem er verhaftet und verurteilt worden war. Manchmal ist das Hebräische etwas schwierig. Wörter können je nach Kontext unterschiedliche Nuancen haben, und manchmal gibt es Mehrdeutigkeiten, aber ich habe mich für „Er wurde nach einem ungerechten Prozess abgeführt“ entschieden.

Ich möchte ein wenig Werbung für die Net Bible machen, da ich daran beteiligt war. Sie wird jetzt von Thomas Nelson betrieben, aber wir haben Notizen. Daher hatte der Übersetzer die Möglichkeit, während der Übersetzung auf eine Situation wie diese zu stoßen, in der es möglicherweise drei verschiedene Optionen gab. Diese werden wahrscheinlich in verschiedenen Übersetzungen berücksichtigt.

Wir konnten eine Anmerkung des Übersetzers einfügen, in der die Optionen erläutert wurden und warum wir uns für die jeweilige Option entschieden haben . Jedenfalls wurde er nach einem ungerechten Prozess abgeführt. Das wird funktionieren.

Und dann heißt es: „Und was seine Generation betrifft, wem ist das aufgefallen?“ Ich habe es übersetzt: „Wen hat es überhaupt interessiert?“ Und bei einer Generation denken wir manchmal an die nächste Generation, aber ich glaube, das hebräische Wort „Generation“ wird manchmal für die heutige Generation verwendet. Wer aus seiner Generation hat also überhaupt darüber nachgedacht? Wen hat es überhaupt interessiert? Und dann heißt es tatsächlich: Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten. Und wenn man diesen Ausdruck „vom Land der Lebenden abgeschnitten“ an anderer Stelle im Alten Testament betrachtet, stellt man fest, dass er sich nicht auf Gefangenschaft oder ähnliches bezieht.

Es bezieht sich auf den Tod. Ja, wenn man abgeschnitten ist, ist das Land der Lebenden der Ort, an dem die Menschen leben, sich bewegen, atmen und ihren Geschäften nachgehen. Davon abgeschnitten zu sein bedeutet, dass man in die Unterwelt gegangen ist . Und wenn man diesen Ausdruck und seine Verwendung im Alten Testament studiert, wird man sehen, dass dies tatsächlich der Fall ist.

Und dann gibt es im hebräischen Text eine kausale Konstruktion. Wegen des Pescha, der Rebellion von... und der hebräische Text sagt: „Mein Volk, wegen der Rebellion meines Volkes.“ Also ist er vom Land der Lebenden abgeschnitten.

Das lässt mich vermuten, dass er gestorben ist. Er wurde getötet. Sein Leiden gipfelte im Tod.

Und warum war das so? Wegen der Rebellion meines Volkes, dem die Strafe gebührte. Also kommen wir wieder einmal zu dem Schluss, dass sie eine Strafe verdient hätten. Er hat sie nicht verdient.

Aber er war bereit, die Strafe für sie auf sich zu nehmen, und so wurde er wegen ihrer Rebellion vom Land der Lebenden abgeschnitten. Aber wenn es mein Volk ist, das spricht, könnte es jetzt der Prophet sein. Der Prophet, so argumentiere ich, spricht als Vertreter des Volkes und verwendet daher die Begriffe „wir“ und „uns“.

Aber er könnte auch einfach die erste Person Singular verwenden, wie der Sprecher sagt: „Ich. Die Rebellion meines Volkes.“ Man könnte es auch als „sein Volk“ lesen. Man liest es dort mit einem anderen Pronomen, und das ist es, was Qumran hat.

So steht es in einem der Qumran-Manuskripte. Es geht um die Rebellion seines Volkes. Und wenn man einen Qumran-Text liest, sind Yod und Bab manchmal wirklich schwer zu unterscheiden.

Man braucht einen Kontext. Hier würde also „mein Volk“ oder „sein Volk“ passen. Was ist es also? So oder so, mein Volk, wenn der Prophet spricht, wäre das Volk des Propheten Israel, wenn wir den Herrn hier überhaupt einführen könnten.

Mein Volk, obwohl der Herr am Anfang und am Ende des Liedes spricht, aber in der Mitte, da bin ich mir nicht so sicher. Aber wenn der Herr spricht, mein Volk, dann wäre es Israel. Und wenn es sein Volk ist, dann denke ich, wäre es Israel.

So oder so, der Fokus liegt hier auf Israel, der Bundesgemeinschaft, und so wurde der Diener verhaftet und verurteilt. Niemand versuchte wirklich, für ihn einzuschreiten, und er wurde aufgrund der Rebellion seines Volkes oder des Volkes des Propheten vom Land der Lebenden abgeschnitten, weil er bereit war, sein Leben für ihres zu geben und die Strafe Gottes auf sich zu nehmen. Und wie Sie hier sehen, haben einige Gelehrte in Frage gestellt, ob dies wirklich eine stellvertretende Sprache ist, aber ich denke, dass sie dies durchaus zulässt.

Und was den kumulativen Effekt betrifft, so gibt es viele Aussagen, die man so verstehen könnte. Ich denke, das ist die beste Interpretation, und wir wissen natürlich, dass das auch zutrifft, wenn wir zur Erfüllung kommen . Der nächste Vers ist etwas schwierig.

Verbrechern begraben , so übersetze ich es. Reshaim bedeutet auf Hebräisch Verbrecher, böse Menschen. Aber im nächsten Vers heißt es: „Ein reicher Mann im Tod.“

Reiche und Kriminelle passen nicht besonders gut als poetische Parallele, denn ja, die Propheten betrachten reiche Menschen manchmal als böse. Im Alten Testament sind sie oft Unterdrücker, aber Kriminelle werden als Kriminelle begraben. Sie erhalten kein besonders schönes Begräbnis, wohingegen die Reichen ein schönes Begräbnis erhalten, egal ob sie nun rechtschaffen sind oder nicht.

Das war also ein Problem, und die Leute haben versucht, mit dem Wort „reich“ verschiedene Dinge zu machen. Sie haben versucht, es durch ein anderes Wort zu ersetzen, wie etwa „Übeltäter“ oder so. Aber in diesem Fall hätte man im Hebräischen einen ganzen Buchstaben weglassen müssen.

Manchmal wird argumentiert, dass es sich um ein Homonym handelt, das auf eine arabische Wurzel verweist, die sich auf einen Mob bezieht. Und so heißt es nicht „die Reichen“, sondern „der Mob“. Das könnte auf Kriminelle passen.

Eine andere Möglichkeit wäre, einen Kontrast zu sehen. Man wollte ihn mit Verbrechern begraben, doch er landete im Grab eines reichen Mannes, und genau das geschah mit Jesus. Wäre Josef von Arimathäa nicht mitgekommen, hätte man Jesus wohl irgendwo auf den Scheiterhaufen geworfen.

Wer weiß, was sie mit seinem Leichnam gemacht hätten, denn er wurde als Verbrecher gekreuzigt. Doch Josef kam und durfte seinen Leichnam nehmen, und er landete im Grab eines reichen Mannes, was so viel bedeutet wie: er ist unschuldig. Er ist kein wirklicher Verbrecher.

Sie haben ihn dafür gekreuzigt, aber sehen Sie, wo sein Leichnam landete. Das ist ein Indiz dafür, dass er sich Ihrer Aussage nicht schuldig gemacht hat. Das ist jedoch ein problematischer Vers, und Sie werden sehen, dass die Übersetzungen unterschiedlich ausfallen. Ich habe mich entschieden, ihn im Hinblick auf die tatsächlichen Ereignisse im Neuen Testament zu interpretieren und dem Wort „reich“ seine übliche Bedeutung zu geben, da er weder Gewalttaten begangen noch betrügerisch geredet hatte.

Wenn man es nicht so sieht, dass er im Grab eines reichen Mannes landete, sondern nur ein anderes Wort für Verbrecher ist, dann wäre es so, obwohl er weder Gewalttaten begangen noch betrügerisch geredet hatte. Ich habe es aber so verstanden, dass er – man wollte ihn mit Verbrechern begraben – im Grab eines reichen Mannes landete, weil das hebräische Wort je nach Kontext „obwohl“ oder „weil“ bedeuten kann. Hier herrscht also eine große Mehrdeutigkeit.

Da er weder Gewalttaten begangen noch Lügen geredet hatte, also weder Taten noch Worte, war er unschuldig in seinen Taten und Worten und endete folglich im Grab eines reichen Mannes. Vers 10, obwohl der Herr ihn vernichten und krank machen wollte. Obwohl der Herr ihn also vernichten und krank machen wollte, werden wir im Rest des Verses sehen, dass er am Ende gesegnet wird.

Aber es ist interessant, dass es der Wille des Herrn war, ihn zu vernichten und ihn sozusagen krank zu machen. Und wir wissen, dass dies der Fall ist. Als Jesus sich dem Kreuz nähert, betont er, dass er den Willen des Vaters tut.

Er unterwirft sich dem Willen des Vaters. Er betet in Gethsemane: „ Möge dieser Kelch an mir vorübergehen, doch dein Wille geschehe, nicht meiner.“ Und es war der Wille des Herrn, ihn zu vernichten, denn dies ist alles Teil des Erlösungsplans des Herrn.

Jesus muss sterben , um Sünder zu erlösen. Ich habe die nächste Zeile übersetzt; es ist sehr schwierig, sobald die Wiedergutmachung erfolgt ist. Dort heißt es nur: Wenn seine Seele ein Sühneopfer darbringt, dann ist es so.

So wird es im Hebräischen übersetzt. Und das ist schwer zu verstehen. Die übliche Vorstellung ist, dass er sein Leiden als Wiedergutmachung anbietet, um Gott für die Sünden derer zu besänftigen, die er vertritt.

Wenn das der Fall ist, dann liegt hier möglicherweise ein priesterliches Motiv vor. Eine andere Möglichkeit ist, dass wir diese Krankheitsmetapher verwendet haben und die Idee dahinter vielleicht darin besteht, dass sie einfach etwas aus der Welt des Opferrituals herausziehen, um etwas zu verdeutlichen. Er ist krank, aber wie jeder Kranke, selbst ein Aussätziger, kann er wiederhergestellt werden, wenn er nach seiner Heilung eine Ashamah , ein Wiedergutmachungsopfer, darbringt.

Vielleicht ist es so, dass Wiedergutmachung erst dann erfolgt ist. Nur weil der Herr ihn vernichten und leiden lassen wollte, heißt das nicht, dass er ihn völlig verworfen hat. Das ist meiner Meinung nach der entscheidende Punkt, egal, wie man es versteht und für welche Übersetzung man sich entscheidet.

Das bedeutet nicht, dass es vorbei ist, denn er wird Nachkommen haben und ein langes Leben genießen, und Gottes Plan wird durch ihn erfüllt. Obwohl der Herr ihm Leid zufügte, weil es Teil seines Sühneplans war, heißt das nicht, dass der Herr mit ihm fertig ist. Tatsächlich wird er rituell gesegnet, Nachkommen haben und ein langes Leben genießen.

Manche werden sagen: „Sehen Sie, er ist nicht wirklich gestorben.“ Für mich klingt es so, als wäre er tatsächlich gestorben. Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten, aber siehe da, er ist zurück, er wird Nachkommen haben und ein langes Leben genießen.

Und das sind klassische Elemente des göttlichen Segens im Alten Testament. Am Ende wird Hiob sehr, sehr alt und sieht seine Nachkommen. Seine Kinder waren gestorben, getötet worden, aber er bekam neue Kinder.

Man kann es also ganz wörtlich nehmen und fragen: „Wer sind seine Nachkommen?“ Langes Leben, das klingt nicht nach ewigem Leben. Langes Leben. Heißt das also, dass der Messias, wenn er denn der Messias ist, irgendwann sterben wird? Ich glaube nicht, dass wir so wörtlich sein müssen.

Ich denke, dass die Zeile „Er wird Nachkommen haben und ein langes Leben genießen“ nur eine poetische alttestamentarische Art ist, auszudrücken, dass Gott ihn reich segnen wird. So segnet Gott diejenigen, an denen er Gefallen hat. Und durch ihn wird Gottes Plan verwirklicht.

Das gibt uns einen Einblick in den ersten Teil des Verses, wo es heißt, es sei der Wille des Herrn, ihn zu vernichten, ihn sozusagen zu zermalmen , doch gleichzeitig verwirklichte der Herr seinen Zweck durch ihn. Vers 11: Nachdem er gelitten hat, wird er über seine Arbeit nachdenken. Nachdem der Diener also gelitten hat, wird er sehen, nachdenken und zufrieden sein.

Hier ist eine der Stellen, an denen ich meine Meinung zu meiner Übersetzung geändert habe. Ich habe übersetzt, er wird zufrieden sein, wenn er versteht, was er getan hat. Das ist sicherlich möglich, aber die hebräischen Akzente und der Sprachgebrauch an anderer Stelle legen eine andere Übersetzung nahe.

Nachdem er gelitten hat, wird er über seine Arbeit nachdenken, er wird schauen und mit dem, was er getan hat, zufrieden sein. Und dann betrachten Sie den nächsten Satz mit dem, was folgt, nicht mit dem, was davor kommt. Und so wäre es, es wäre wörtlich, es ist durch Wissen über ihn.

Okay, basierend auf seiner Kenntnis von ihm . Was bedeutet das? Durch seine Kenntnis oder durch Kenntnis von ihm? Also, durch Kenntnis von ihm – das werden wir gleich klären – wird er viele gerecht machen, den Gerechten, meinen Diener. Er wird viele gerecht machen, und zwar weil er ihre Sünden trug.

Also durch das Wissen über ihn. Wir können zwei Wege gehen. Wir können sagen, dass die Leute ihn erkennen, wenn sie ihn aufgrund seines Wissens erkennen.

Nein kann „erkennen“ bedeuten. Sie erkennen ihn, und das ist Glaube. Durch den Glauben an ihn und das, was er getan hat, die Anerkennung seiner Taten und die Verpflichtung dazu wird er meinen Diener gerecht machen.

Die andere Möglichkeit ist durch sein Wissen, das Wissen des Dieners. Was würde das bedeuten? Im Alten Testament bedeutet Wissen oft, die Autorität Gottes anzuerkennen, es bezieht sich auf Loyalität und Treue, also durch die Treue des Dieners. Ich denke, es könnte durch den Glauben an den Diener geschehen, aber es könnte auch sein, dass der Diener durch seine Treue viele rechtfertigen oder viele gerecht machen wird. Es könnte also beides sein, aber ich denke, sein Wissen über ihn hängt mit dem Folgenden zusammen.

Durch den Glauben an ihn wird er viele gerecht machen, oder durch seine eigene Treue bei der Erfüllung seiner Aufgabe, indem er sich dem Urteil Gottes unterwirft, wird er viele gerecht machen. Der Begriff „gerecht machen“ ist im Hebräischen ein Kausativ für „gerecht sein“. Was bedeutet das? „Gerecht machen“ (veranlassen, gerecht zu sein).

Es gibt mehrere Möglichkeiten, dies zu tun, und wir werden hier auf einige theologische Begriffe eingehen. Man kann jemanden gerecht machen, indem man ihn für gerecht erklärt, nicht schuldig, indem man ihn freispricht. Manche übersetzen es so.

Tatsächlich habe ich diese Nettoübersetzung vor einigen Jahren gemacht: Mein Diener wird viele freisprechen . Er wird sie also für gerecht erklären. In der Theologie nennen wir das Rechtfertigung.

Der Herr kann uns für rechtlich gerecht erklären. Wir waren nicht wirklich gerecht , aber er erklärt uns für gerecht, weil der Diener die Strafe für unsere Sünden auf sich nahm und uns ermöglichte, vor Gott rechtmäßig und gerecht zu stehen. Das ist eine Möglichkeit.

Mein Diener wird viele für gerecht erklären, denn er hat ihre Sünden getragen. Er kann das tun, weil er der Sündenträger war. Manche Menschen wollen hier jedoch noch etwas weiter gehen, und dies ist in gewisser Weise gerechtfertigt.

Mein Diener wird nicht nur viele freisprechen , er wird Er wird sie tatsächlich gerecht machen, weil er ihre Sünden trägt. Mit anderen Worten: Er wird sie in eine neue Beziehung zu Gott bringen, die nicht nur rechtliche Gerechtigkeit bedeutet; er wird sie tatsächlich gerecht machen, und das nennen wir Heiligung. Ich frage mich, ob in diesem hebräischen Verb vielleicht beide Begriffe von Rechtfertigung und Heiligung enthalten sind.

Wir wollen hier Folgendes sagen: Wenn Sie auf den Diener und sein Erlösungswerk vertrauen, wird er Sie vor Gott für gerecht erklären. Ihre Sünden werden Ihnen nicht vorgehalten, aber er geht noch einen Schritt weiter. Er wird Ihr Leben verändern.

Er wird deinen Charakter verändern. Ich erinnere mich an David, als er in Psalm 51 zum Herrn um Vergebung betete. Ich glaube, er bat darum, dass ihm seine Sünden nicht angerechnet werden, aber er bat auch um Veränderung. Denk daran, sagte er, schaffe in mir ein reines Herz, verändere einfach mein Herz.

Früher vertrat ich eher die Ansicht der Rechtfertigung, aber jetzt neige ich dazu, die Ansicht der Heiligung zu vertreten. Anstatt zu übersetzen , dass er viele freisprechen wird, sage ich vielleicht, dass er viele freisprechen und gerecht machen wird, oder dass er sie einfach gerecht machen wird. Ich möchte kurz innehalten und auf einen Einwand gegen all das eingehen.

vielen Jahren hielt ein jüdischer Gelehrter namens Harry Orlinsky in Cincinnati einen Vortrag über diese Passage. Er nannte ihn „Der sogenannte leidende Diener in Jesaja 53“ und veröffentlichte ihn schließlich. Orlinsky argumentierte, dass es in dieser Passage nicht um stellvertretende Sühne gehe. Es geht hier lediglich um das Leiden des Propheten, um den Menschen eine Botschaft zu überbringen. Es gibt hier keine stellvertretende Sühne.

Nun, hier scheint es so zu sein. Wenn man die kausative Form von „gerecht sein “ verwendet , bedeutet das, jemanden gerecht zu machen, freizusprechen oder für gerecht zu erklären. Sein Argument war, dass es eine Abscheulichkeit wäre, sündige Menschen für gerecht zu erklären. Das Alte Testament sagt das im juristischen Kontext. Ein Richter soll niemanden für unschuldig erklären, der schuldig ist.

Das ist falsch. Das ist eine Perversion der Justiz, und er sagt, das wäre eine Perversion der Justiz. Das würde niemals passieren.

Das kann hier nicht gemeint sein. Und dann geht er noch einen Schritt weiter und behauptet, es gebe im Alten Testament keine stellvertretende Sühne. Ich bin mir nicht sicher, wie er das Opfersystem versteht, und bin einfach ratlos. Er hat es in diesem Artikel nicht erklärt , aber ich habe in meinem Exemplar seines Vortrags an den Rand geschrieben: „Willkommen im Evangelium, Harry.“

Willkommen im Evangelium, Dr. Orlinsky, denn dieser Abschnitt ist von einer Ironie durchzogen, die einige Gelehrte erkannt und darüber geschrieben haben. Wissen Sie, Ironie, das Feuerwehrhaus brannte nieder. Das ist etwas Unerwartetes, und dieser Abschnitt enthält Ironie. Die Ironie besteht darin, dass die Norm, die Rechtsnorm, böse Menschen nicht für unschuldig zu erklären, hier gewissermaßen außer Kraft gesetzt wird, weil er in diesem speziellen Fall ihre Sünden trug.

Ihre Sünden wurden gesühnt. Er nahm die Strafe auf sich, damit sie es nicht tun mussten. Hier fand eine Übertragung statt. Er nahm ihre Sünden auf sich und erlitt die Strafe. Es ist fast so, als ob seine Gerechtigkeit ihnen zuteil würde. Und dann wird er tatsächlich durchhalten und viele gerecht machen. Denken Sie also darüber nach. Wir alle sind vom rechten Weg abgekommen.

Wir sind vom Weg abgekommen. Wenn also jeder gesündigt hat, sollten wir nicht in praktischen Kategorien denken, dass manche Menschen gerecht und manche böse sind. Das ist alles relativ. Niemand ist gerecht.

Hier betrachten wir Paulus‘ Denkweise. Paulus war tief im Alten Testament verwurzelt, er wollte dem also nicht widersprechen. Ich denke, Paulus bezog sich wahrscheinlich auf diese Passage, um seine Argumente zu untermauern. Paulus sagt, niemand ist gerecht. Was soll Gott also tun? Wenn alle gottlos sind, wenn alle schuldig sind, was soll Gott dann tun, wenn man es im absoluten Sinne betrachtet? Sollte er einfach alles in die Luft jagen und von vorne anfangen? Alle vernichten? Nein! Und das Schöne am Evangelium ist, dass er das nicht tut.

Er tut das nicht, und der Diener kommt. Er stellt Gottes Gerechtigkeit zufrieden, indem er die Strafe für unsere Sünden auf sich nimmt. Dann kann Gott diese Menschen für gerecht erklären, weil der Diener für sie getan hat. Natürlich wissen wir im Neuen Testament, dass dies nicht jedem automatisch zuteil wird. Man muss das Geschenk annehmen.

Man muss Gottes Erlösung annehmen, die er einem anbietet. Deshalb lehne ich Mary Orlinskys Argumente ab und sage erneut: Willkommen im Evangelium! Paulus wird dies ausführlich darlegen. Paulus ist ein Jude, der die Schrift versteht und versteht. Er versteht, wovon diese Passage handelt, und wendet sie entsprechend an. Dann endet das Lied, wie es begonnen hat, mit der Vorstellung, dass der Diener gerechtfertigt und belohnt wird. Hier wird ein wenig militärische Bildsprache verwendet, daher werde ich ihm einen Abschnitt mit den Massen zuweisen.

Er wird die Siegesbeute mit den Mächtigen teilen . Es ist fast so, als ob der Diener in den Kampf gezogen wäre und sein Leben riskiert hätte. Er hätte es verloren, als die Sünde ihn angegriffen hätte, als die Schuld der Sünde ihn angegriffen hätte. Doch am Ende wird er gerechtfertigt werden und die Siegesbeute teilen, weil er sich freiwillig dem Tod unterworfen hatte und zu den Rebellen gezählt wurde, als er die Sünden vieler auf sich nahm. Übrigens: Paulus spricht viele Sprachen.

Er spricht darüber, wie viele in Adam gesündigt haben und wie viele in Jesus erlöst werden. Paulus greift das auf und greift zugunsten der Rebellen ein. Das war also ein sehr kurzer Überblick über Jesaja 53, aber beim letzten Vers denke ich immer an Philipper Kapitel 2, wo Jesus vom Himmel herabstieg und Gottmensch wurde . Weil er bereit war, in Demut zu kommen und sich für die Sünder zu opfern, wird Gott ihn sehr erhöhen.

Und Sie können mir nicht erzählen, dass Paulus nicht an Jesaja 53 denkt, als er das im Philipperbrief schreibt. Er ist sich dessen sehr bewusst. Wir können also durchaus feiern, was Jesus für uns getan hat, und diese Passage ist eine großartige Lektüre für die Osterzeit.

Versuchen Sie, das jedes Jahr zu tun, wenn Sie es nicht tun, und denken Sie einfach darüber nach. Denn Hunderte von Jahren vor Jesu Ankunft sah der Prophet Jesaja dies und sprach über sein Leiden und legte alles offen dar. Das Evangelium steht genau dort. Sie brauchen Erlösung.

Du bist ein Sünder. Du brauchst Erlösung, und Gott hat dafür gesorgt. Und ich denke, das ist vielleicht der Grund, warum der reiche Mann, wissen Sie, Lazarus, in der Geschichte, die Jesus erzählte, in der der reiche Mann in der Hölle ist, sagt: „Bitte schick Lazarus zurück und warne meine Brüder, meine Familie.“

Sie wollen nicht hierher kommen. Und was bedeutet das, wissen Sie, ich glaube, was Abraham sagt, und Jesus bestätigt, was er sagt: Sie haben Mose und die Propheten. Selbst wenn einer von den Toten auferstehen würde, was Jesus tun wird, ist das keine Garantie dafür, dass die Menschen glauben werden.

Sie haben Moses und die Propheten, und man muss sich denken: „Nun, Moses und die Propheten, das ist nicht Paulus. Das ist nicht Petrus. Das ist kein neutestamentlicher Apostel, der in all dem das Evangelium darlegt.“

Wo also lesen wir im Alten Testament etwas, das zu unserer Erlösung führen und uns vor ewiger Strafe bewahren kann? Ich denke, es gibt verschiedene Stellen im Alten Testament, angefangen beim Opfersystem und seinen Vorbildern, aber diese Passage muss genau im Mittelpunkt stehen. Wenn Sie Jesaja und seine Aussagen über Sünde, das Opfer für die Sünde und die Sühne kennen würden, hätten Sie genug, um diese Stelle zu meiden. Das ist also ziemlich interessant.

Wir haben noch ein wenig Zeit, deshalb möchte ich Sie durch eine kleine Übung führen. Beim Studium dieser Passage denken Sie vielleicht: „ Oh , das muss ich jedem Juden zeigen, den ich kenne.“ Dies ist eine wunderbare Passage, in der vom Messias die Rede ist, der für ihre Sünden bezahlen wird.

Eine wunderbare Passage. Es muss nicht unbedingt ein Jude sein, es könnte jeder sein. Jemand an einer Universität, der nicht zustimmen wird, dass es hier um Jesus geht. Vielleicht ist es im christlichen Kontext so, aber im ursprünglichen Kontext nicht.

Wie würden Sie also jemandem antworten, der sagt, es gehe hier nicht um Jesus? Ich würde das folgendermaßen erklären: Wie man einen Gegner in drei Zügen schachmatt setzt. Manche werden sagen: Nein, Israel ist hier der Diener.

Israel ist der Diener. Wir haben darüber gesprochen, als wir die Dienerlieder durchgegangen sind. Sie sprechen vom verbannten, sündigen Israel als Diener? Ja, denn sie sind an so vielen Stellen in Kapitel 40 bis 48 die Diener .

Ich sage: Ja, das sind sie, aber sie werden in diesem Fall immer Israel Jakob genannt. Dieser Diener wird nicht so genannt. Tatsächlich besteht seine Aufgabe darin, Israel Jakob von seinen Sünden und der Folge seiner Sünden, dem Exil, zu befreien.

Israel kann also nicht der Diener sein. Es geht hier nicht darum, dass das Volk Israel auf eine Weise leidet, die den Heiden Erlösung bringt, ein Tikkun Olam oder etwas in der Art. Darum geht es hier nicht.

Weil Israel in diesem Abschnitt sündig ist und der Diener es aus dem Exil und von den Folgen seiner Sünde befreit. Israel Jakob kann also nicht der Diener sein. Hier geht es um zwei Diener .

Es gibt das sündige, verbannte, blinde und taube Israel. Und dann gibt es diesen Diener, der ein ideales Israel ist. Zugegeben, im zweiten Lied heißt er Israel 49,3, aber nicht Israel Jakob.

Und dann, zwei Verse später, rettet er Israel Jakob. Also, nein, das geht nicht . Es wird nicht Israel sein.

Übrigens habe ich vorhin Juri Orlinskis Essay erwähnt, in dem er diesen Punkt wunderbar diskutiert. Er wendet sich gegen die typisch jüdische Sichtweise, und er ist Jude. Er sagt: Nein, man kann Israel nicht zur Nation machen, Israel zum Diener. Israel, die Nation, muss befreit werden.

Sie sind nicht der Befreier. Das ist also erledigt. Okay, also, alles klar.

Vielleicht ist es der Prophet. Vielleicht ist es der Prophet selbst. Das wollte Orlinsky damit sagen, dass es sich um den sogenannten Deuterojesaja handelte .

Andere haben versucht, das zu beweisen. Es ist also der Prophet. Der Prophet leidet irgendwie, um den Menschen zu helfen.

Es handelt sich nicht um stellvertretende Sühne, sondern um eine Botschaft, die den Menschen den Glauben an Gott und die Hoffnung auf die Befreiung aus dem Exil vermitteln soll. Es ist also der Prophet, und der Prophet litt. Die Babylonier warfen ihn deswegen ins Gefängnis.

So würden manche hier argumentieren. Nein, das kann nicht sein. Manche würden sogar sagen: „Vielleicht ist es der gerechte Überrest unter Gottes Volk.“

Sie leiden für das ganze Volk, und irgendwie wird Gott sie durch ihr Leiden zurückbringen. Nein, denn erinnern Sie sich an das Lied: „Wir alle sind wie Schafe in die Irre gegangen.“ Wer sind wir? Ich verstehe, dass dies der Prophet ist.

Der Prophet spricht. Er spricht im Namen der ganzen Nation, aber es ist wieder wie in Jesaja 6. In Jesaja 6, als der Prophet Jesaja seine Sünde erkennt, sieht er Gott in all seiner Heiligkeit, und er hört die Seraphim „ kadosh , kadosh , kadosh“ sagen , was „sehr heilig“ betont, und er erkennt: „Nein, ich bin ein Mann mit unreinen Lippen.“

Sie alle loben Gott. Ich kann Gott nicht loben. Meine Lippen sind unrein.

Ich kann nicht. Lobpreis ist angesagt, und ich kann Gott nicht loben, weil ich unrein bin und unter unreinen Menschen lebe. Gott will mein Lob nicht.

Ich bin ein Sünder. Gott reinigt ihn. Er bringt die Zunge, legt die Kohle auf seine Lippen und reinigt ihn, und nun ist er bereit für den Dienst.

Er ist bereit, Gott zu vertreten. Der Prophet Jesaja ist sich seiner eigenen Sündhaftigkeit sehr bewusst und sagt: „ Wir sind alle wie Schafe in die Irre gegangen.“ Es gibt keine Ausnahmen, also kann es nicht der Prophet sein. Kann nicht der Prophet sein.

An diesem Punkt sagten mir die Leute tatsächlich : „Nun, es muss wohl der Messias sein“, und an diesem Punkt konnte man sagen: „Wenn der Messias kommt, wird er nicht der siegreiche Held sein, den jeder willkommen heißt. Er wird abgelehnt werden. Er wird sehr leiden.“

Er wird vom Land der Lebenden abgeschnitten, aber siehe da, er ist wieder da, wird ein langes Leben führen und zahlreiche Nachkommen haben. Gott wird ihn segnen. Das kommt mir bekannt vor.

Ich glaube nicht, dass wir nach vorne schauen müssen. Für mich hat der Messias einen Namen und ein Gesicht. Und wenn ich zurückblicke, sehe ich, was Jesus getan hat. Wenn man also sagt, es ist der Messias, meint man, dass irgendjemand als Messias daherkommen wird und das wiederholen wird, was Jesus getan hat.

Das ergibt für mich keinen Sinn. Warum nicht einfach Jesus hier sehen? Das hat er getan. Also drei Schritte.

Man kann nicht sagen, es ist Israel, das verbannte Israel. Es ist das ideale Israel, aber nicht das verbannte Israel. Man kann nicht sagen, es ist der Prophet, und wenn man sagt, es ist der Messias, dann sitzt man in der Falle.

Sie tun es also mit einem Lächeln im Gesicht und führen sie durch den Prozess. Ich habe das tatsächlich schon einmal gemacht und eine annehmbare Resonanz von den Leuten erhalten, aber wissen Sie, der Geist muss am Werk sein und sie verwandeln. Wir haben also die Dienerlieder fertiggestellt und sagen im Grunde, dass wir im ersten Teil von Jesaja nicht viel gemacht haben. Wir haben uns Kapitel 11 angesehen, aber wir sprechen über die messianische Königsfigur in Jesaja 1 bis 39, insbesondere in den Kapiteln 7, 9, 11 und einigen anderen Stellen, die Jesaja vorhersieht, diesen idealen davidischen König, der kommen wird. Er ist der Messias. Wir weisen aber auch darauf hin, dass wir in diesen Dienerliedern auch den Messias haben, weil es am Anfang eine sehr starke Verbindung zu Kapitel 11 gibt.

Es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen diesen Liedern und Kapitel 11, und so sagten wir, der Diener sei ein König. Er ist eine königliche Figur. Nun, er ist mehr als das.

Er ist auch ein Prophet und vielleicht, je nachdem, wie man einige Passagen in Jesaja 53 interpretiert, auch ein Priester. Es besteht also eine Verbindung zwischen diesen Texten, und deshalb möchte ich Sie kurz durch einen Text führen, den ich „Gottes idealer König in Jesaja“ geschrieben habe. Gottes idealer König.

Wir beginnen mit Sieg und Ruhm. Der ideale König wird also ein neuer David sein. Wir haben uns das bereits in einer unserer früheren Vorlesungen angesehen, Kapitel 11, Vers 1. Aus Isai wird ein Spross hervorgehen.

Es wird einen neuen David geben. Dieses neue David-Thema finden wir übrigens auch in Micha 5,2. Einer wird aus Bethlehem kommen. Nun, David kam aus Bethlehem, und im Text heißt es: „Er war vor langer Zeit unter uns.“

Er bezieht sich auf David. Es geht um den besonderen Status des Sohnes Gottes. Das ist Psalm 2, Psalm 89, der Erstgeborene Gottes.

Der ideale König wird Israels Feinde unterwerfen. Und das wird er tun. Wenn Sie zu Jesaja Kapitel 9, Verse 4 bis 6 zurückgehen, wird der ideale messianische König ein Krieger sein und die Feinde Israels besiegen.

Und es gibt andere Passagen wie Micha 5, die dies veranschaulichen. Der ideale König wird Gottes Herrschaft über die Nationen ausdehnen. Psalm 2, Psalm 72, Jesaja 9, 7, Jesaja 11, 10, die Erkenntnis des Herrn, die die Erde bedecken wird.

Und der ideale König wird auf der ganzen Erde Gerechtigkeit schaffen. Psalm 72, den wir uns vorhin angesehen haben, und Jesaja 9, 11, 42 sind das erste Gottesknechtslied. 49 ist das zweite Gottesknechtslied.

Das ist also Gottes idealer König in Bezug auf Sieg und Ruhm. Das ist die Art von Messias, nach der sie suchten. Der ideale König wäre ein neuer David, hätte als Gottes Sohn einen besonderen Status, würde Israels Feinde unterwerfen, Gottes Herrschaft über die Nationen ausdehnen und Gerechtigkeit auf Erden schaffen.

Und sie suchten nach einem solchen Messias, zumindest viele in der Zeit des Zweiten Tempels. Wir haben ein Buch namens „Psalmen Salomos“, das im 1. Jahrhundert v. Chr. als Reaktion auf die römische Herrschaft über Jerusalem geschrieben wurde. Es zeigt, dass zumindest einige Juden die Ankunft des idealen Königs erwarteten. In den Psalmen Salomos, Kapitel 17, wird dies deutlich.

Sie erwarten einen davidischen König. Es gibt einen Text aus Qumran aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. oder n. Chr., vermutlich aus der Zeit um Christi Geburt. Er prophezeit die Ankunft eines siegreichen davidischen Herrschers, der seltsamerweise von einer priesterlichen Messiasgestalt begleitet wird. Es gibt also zwei Messias, den königlichen und den priesterlichen.

Ich denke, sie haben das wahrscheinlich aus Sacharja übernommen, wo es, wissen Sie, einen Nachkommen Davids und einen Priester gibt. Das ist wirklich knifflig, wenn man es liest. Es klingt, als würden sie getrennt sein, aber vielleicht werden sie auch zusammengeführt. Jedenfalls erwarteten sie diesen siegreichen Herrscher.

Und ich hatte einen jüdischen Freund, der einmal zu mir sagte, als wir gemeinsam die Heilige Schrift studierten und Jesaja 11 betrachteten: „Bob, deshalb glauben wir nicht, dass Jesus der Messias ist. Er hat das nicht getan. Er hat der Erde keine Gerechtigkeit gebracht.“

Das hat er nicht getan. Der Löwe liegt nicht neben dem Lamm und so weiter. Und ich sagte: „Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass dies nicht das einzige Bild von Gottes idealem König oder Messias ist, das wir sehen? Dass da noch mehr dahintersteckt.“

Als Christen glauben wir, dass diese Passagen vom Sieg und der Herrlichkeit des Messias sprechen, der bei Jesu Wiederkunft und der Niederlage seiner Feinde stattfinden wird. Lesen Sie darüber in der Offenbarung. Er errichtet sein Reich auf Erden, wie es in diesen Passagen des Alten Testaments beschrieben wird.

Aber die Geschichte geht noch weiter. Der zweite Teil dieses Handouts befasst sich mit Widerstand und Leid. Der ideale König bleibt trotz Widerstand standhaft.

Es wird Widerstand geben. Psalm 2: Warum toben die Nationen ? Und die Völker sinnen auf nichtige Dinge. Sie wollen sich gegen Gottes Autorität auflehnen, und sie wollen sich gegen seinen auserwählten König auflehnen.

In den Dienerliedern haben wir im ersten und zweiten Lied kleine Andeutungen von Opposition gesehen. Die Brücke zum Leiden des Dieners schlagen wir in Kapitel 50. Erinnern Sie sich, er ist der königliche Messias, der als Diener des Herrn leidet, und der Höhepunkt ist in Kapitel 53.

Es wird Widerstand geben. Er wird hartnäckig bleiben. Der ideale König in seiner Rolle als Diener des Herrn wird das Leid der Hand des Herrn ertragen, um für die Sünden seines Volkes und der vielen anderen, wer auch immer sie sind, zu büßen.

Und ich denke, das umfasst Gottes Bundesvolk Israel ebenso wie die Nationen. Und aufgrund seiner Bereitschaft, für die Vielen zu leiden, wird der Herr den Diener zum König über die Nationen erheben. Und das sehen wir am Anfang und am Ende von Jesaja 53.

Jesaja 53 nimmt also vorweg, was Sie in Jesaja 11 lesen. In Jesaja 53 geht es nicht nur um reines Leiden. Es geht um den Diener, der litt, aber jetzt, weil er litt, wird er erhöht werden.

Das steht in Jesaja 11. Versuchen Sie also, jemandem zu zeigen, der fest davon überzeugt ist, dass der Messias ein siegreicher König sein muss . Das ist nicht geschehen, und deshalb kann Jesus nicht der Messias sein. Gott war nicht bereit, ihnen einen siegreichen König zu geben, denn sie hatten zwar ein Problem mit der römischen Herrschaft, der unterdrückerischen römischen Herrschaft, aber es gab noch ein tieferes Problem, ein spirituelles Problem, das gelöst werden musste.

Denn denken Sie einmal darüber nach: Im Laufe der Geschichte hat Gott sein Volk immer wieder errettet, das sehen Sie an den Richtern. Er errettet sein Volk ständig.

Sie kehren direkt zu ihrer Sünde zurück. Sie kehren direkt zu ihrer Sünde zurück. Die Befreiung wird also nicht unbedingt irgendeine Veränderung bei den Menschen bewirken.

Und Gottes Volk war sündig. Und so sehen wir in diesem Abschnitt des Jesajabriefs, dass der Herr dieses sehr ernste Problem durch das Leiden des Dieners lösen und dann das glorreiche Königreich der Zukunft errichten wird. Aber man muss die Herzen verändern, bevor man eine Gesellschaft verändern kann.

Sieg und Ruhm erlangt man erst, wenn Widerstand und Leid auf dem Spiel stehen .

Und Jesus ist der Messias, weil er beide Bilder erfüllte. So kann man es den Leuten auch erklären, wenn sie Einwände erheben. Und da, glaube ich, noch ein bisschen Zeit übrig ist, möchte ich noch über ein weiteres Thema sprechen: Jesaja 61.

Wir haben argumentiert, dass dieser Abschnitt vier Dienerlieder enthält, aber ich glaube, es gibt noch ein fünftes. Viele sehen das nicht, weil viele heute den letzten Teil Jesajas in die Abschnitte 40 bis 55 und dann 56 bis 66 unterteilen, den sogenannten zweiten und dritten Jesaja. Und wenn man das tut, geht die Einheit zwischen den Abschnitten verloren.

Aber in Jesaja 61,1 lesen wir: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich erwählt. Er hat mich beauftragt.“ Hier halten wir kurz inne.

Wie klingt das? Der Geist des Herrn ist auf mir. Erstes Dienerlied. Der Geist kommt über ihn.

Der Herr hat mich erwählt. Erstes Dienerlied. Er hat mich beauftragt.

Er hat mir die Aufgabe gegeben. Er hat mich wirklich gesalbt. Die Wahl hier ist mashach .

Er hat mich erwählt. Von diesem Verb leitet sich das Wort „mashiach“ (Messias) ab. Deshalb hat er mich gesalbt.

Und im Alten Testament ist die Salbung durch den Heiligen Geist königlich. Sie ist königlich. Also, hey, wir haben hier jemanden, der redet, als wäre er ein von Gott auserwählter König.

Um was zu tun? Um die Armen zu ermutigen. Um denen zu helfen, die ein gebrochenes Herz haben. Das klingt wie das erste Dienerlied.

Die Unterdrückten, wissen Sie, der trübe Docht. Um die Freilassung von Gefangenen und die Befreiung von Gefangenen anzuordnen. Moment mal, das haben wir gerade im ersten und zweiten Lied gelesen.

Er wird den Blinden die Augen öffnen und sie aus ihrer Gefangenschaft befreien. Um das Jahr anzukündigen, in dem der Herr seine Gunst zeigen wird. Halt.

Er redet weiter über Rache und all das, als wäre er eine Art Krieger. Doch Jesus nahm die Schriftrolle in der Synagoge und las die Passage bis zu der Stelle, an der ich sie vorlas, und sagte: „ Heute ist dieses Wort der Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ Und wenn man diese Passage mit den anderen Texten vergleicht – ich habe sie kurz erwähnt –, gibt es viele Parallelen.

Sie haben die Macht des göttlichen Geistes und die Fürsorge für die Armen und all das. Wir könnten eine Liste zusammenstellen. Und viele Gelehrte werden sagen: „Das klingt nach dem Diener.“

Das klingt, als würde der Diener des Herrn sprechen. Es scheint, als ginge es um dasselbe. Das kann nicht sein, denn hier handelt es sich um einen Propheten.

Er verkündet. Er ist ein Prophet. Und darauf würde ich antworten: Ja, er ist ein Prophet, aber machen Sie keine falsche Dichotomisierung.

Sie haben nicht die Wahl zwischen König und Prophet, und Sie können nur einen von beiden wählen. Nein, er ist beides. Er ist mit dem Heiligen Geist gesalbt.

Ihm geht es um Gerechtigkeit. Er ist ein König, aber er verkündet auch das Jahr der Gunst des Herrn. Das ist eine Anspielung auf das Jubeljahr im Alten Testament, das eigentlich der Gerechtigkeit diente. Auch das ist also königlich.

Er verkündet also, er ist sowohl König als auch Prophet. Und das sehen wir in den Liedern. Wir erkennen beide Motive.

Deshalb denke ich gerne, dass, obwohl er sich hier nicht als Diener bezeichnet, diese spezielle Passage die Schlange ist. Schlange. Der Diener.

Ich werde müde. Es ist der Diener, der spricht, und es ist der Diener des Herrn, und deshalb betrachte ich es gerne als das fünfte Dienerlied. Und wenn es das tatsächlich ist, endet die Reihe der Dienerlieder dort, wo sie begonnen hat.

Es begann mit einer königlichen Figur, die vom Herrn auserwählt wurde. Er wird kommen, um Gerechtigkeit auf die Erde zu bringen und den Armen und Bedürftigen Erlösung zu bringen. All das wiederholt sich in Kapitel 49.

Im dritten und vierten Lied geht er auf das schwere Leid und die Unterdrückung des Dieners ein. Doch nun schließt sich der Kreis, und er spricht über seine Mission. Jesus sagt mit diesem Zitat im Wesentlichen: „Ich bin es.“

Ich bin der ideale davidische König. Ich bin der Messias und ich bin der Prophet, der ultimative Prophet der Zukunft. Ich bin der Diener des Herrn, der diese Rollen in sich vereint.

Lasst uns mit einem Gebet schließen. Vater, wir danken dir für dein Wort . Wir danken dir, dass du von Anfang an einen Plan hattest.

Wir sehen diesen Plan im Alten Testament vorgezeichnet, vorweggenommen und so konkret beschrieben, dass die Menschen ihn hätten erkennen können, als er sich in der Geschichte entfaltete. Und viele taten es und kamen zu Jesus, ihrem Retter. Sie erkannten, dass er der Messias und der leidende Diener in einer Person ist. Wir danken dir, dass er für unsere Sünden bezahlt hat, dass wir für unschuldig erklärt werden können und dass du uns durch deinen Geist gerecht machst.

Wir danken dir dafür und wir danken dir für unseren Herrn Jesus, in dessen Namen wir beten. Amen.   
  
Hier spricht Dr. Robert Chisholm über Jesajas Gottesknechtslieder. Dies ist Sitzung 4, Der leidende Gottesknecht, Teil B. Jesaja 52,12–53,12.